



## ☯ Lian ☯

**H**err Lo ist ein einsamer Fischer. Sein Boot ist zugleich seine Wohnung. Weil es in diesem Jahr nur wenig Fische gibt, ist er sehr betrübt. Tagelang sitzt er da und wartet, doch kein einziger Fisch beißt an.

Als eines Tages ein schreckliches Gewitter tobt, bittet ihn eine uralte Frau, sie ans andere Ufer des Sees zu bringen.

Als sie es erreicht haben, sagt sie:

»Ich danke dir, Fischer. Diese Samenkörner werden dir Glück bringen, denn sie kommen aus dem Rachen eines Drachen.«

Am Abend pflanzt Herr Lo die Samen vorsichtig ein.

Sogleich wächst daraus ein ganzes Lotusfeld.

Mitten in der Nacht weckt Herrn Lo eine sanfte Melodie. Sie scheint vom Lotusfeld herüberzukommen. Zauberhaft glänzt dort eine der Blüten im Dunkeln.

»Lian«, singt es daraus, »Lian.«

Mit einem Mal öffnet sich die Blüte – ein kleines Mädchen sitzt darin.

Das Mädchen wacht auf und tanzt kopfüber, kopfunter durch die Luft.

Es ist Lian.

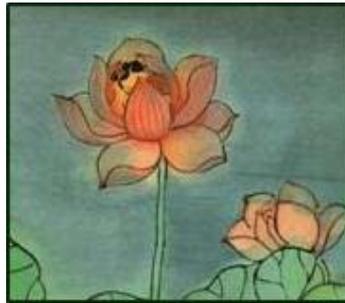


»Verwandle dich«, sagt sie und berührt Herrn Los Boot mit ihrem Zauberlotus.

Sogleich wird daraus ein herrliches rot lackiertes Schiff.

Kaum hat Lian den Tisch mit dem Lotus berührt, ist er schon überreich gedeckt.  
Sie berührt Herrn Lo damit – sogleich trägt er statt seiner einfachen Baumwollkleidung schimmernde Seide, ganz wie der Kaiser.

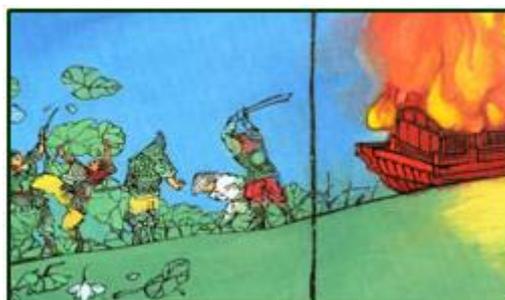
Jeden Abend wacht Lian zur selben Zeit auf, kommt aus ihrer Lotusblüte hervor und zaubert so viele Fische herbei, dass Herr Lo allen Dorfbewohnern davon abgeben kann.  
Doch pünktlich um Mitternacht muss sie zum Schlafen in ihren Lotus zurück.



Schon bald spricht sich die Nachricht von Herrn Los Glück herum.  
Auch Tan, der Tochter des Präfekten, kommt sie zu Ohren.  
»Bringt mir diese Lian her!«, befiehlt sie. »Ich will sie für mich!«



Die Männer des Präfekten machen sich sofort auf den Weg.  
Aber Herr Lo will ihnen nicht sagen, wo sie Lian finden können. Daraufhin beginnen die Krieger zu wüten; sie setzen das Schiff in Brand, verwüsten das Lotusfeld und nehmen Herrn Lo gefangen.



Als Lian aufwacht, ist sie allein, mitten in der Verwüstung. Doch sie weiß, was sie tun muss, und so eilt sie zu der uralten Frau, die oben auf dem Berg wohnt.

Diese sagt zu ihr:

»Unrecht, Habgier und Grausamkeit sollen nicht siegen. Wisch dir die Tränen ab, geh hin und rette Herrn Lo!«

So schnell sie kann, läuft Lian zum Sitz des Präfekten. Die Wachen können sie nicht aufhalten.

»Herrn Lo soll ich freilassen? Wenn du das willst, dann nimm deinen Zauberlotus und verwandle alles, was du hier siehst, in Gold.«

Das tut Lian. Sie berührt alles um sie herum mit ihrem Lotus und zaubert sogar Schmuck herbei.



Der Präfekt ist hochzufrieden... nicht aber seine Tochter Tan – und so greift sie nach der Zauberblume.

»Tu das nicht!«, ruft Lian.

Doch es ist zu spät. Tan hat den Lotus berührt und wird auf der Stelle zu einer goldenen Statue.

»Meine Tochter!«, ruft der Präfekt verzweifelt. »Lian, gib mir mein Kind zurück, ich flehe dich an!«

»Das kann ich nicht«, sagt Lian tief betrübt. »Sie hat den Lotus berührt; jetzt hat er seine Zauberkraft verloren.«

Der Präfekt ist untröstlich, doch er lässt Lian und Herrn Lo gehen.



Die Zauberkraft ist dahin und mit ihr die seidenen Kleider und die Körbe voller Fische. Jetzt müssen die beiden ein neues Boot bauen und mühevoll selbst fischen.

Aus Lian ist nun ein Mädchen wie alle anderen geworden.

Sie lebt nicht mehr in einer Blume und ist glücklich bei einem Vater, der sich um sie kümmert.